



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Vetsuisse-Fakultät Universität Bern

Strategie 2030 der Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern

Genehmigt an der Kollegiumssitzung vom 27. Juni 2022

1. Vorwort des Dekans	3
2. Einleitung	5
3. Ausgangslage	6
4. Strategische Vorgaben	10
5. Langfristige strategische Ziele	12
6. Funktionale Strategien	17
7. Umsetzung der Strategie	21

1. Vorwort des Dekans

Von der Tradition...

Die Vetsuisse-Fakultät Bern hat eine lange Tradition.

Die Ursprünge der Fakultät gehen ins Jahr 1805 zurück als die tierärztliche Lehranstalt in Bern gegründet wurde. Bis zum Jahre 1868 bildete der Lehrkörper für Tierheilkunde eine Abteilung der medizinischen Fakultät. Vor 1800 wurden Bernische Tierärzte mittels einer «Lehre» durch Praktiker ausgebildet. Nur in Ausnahmefällen haben einzelne Kandidaten den Weg zu benachbarten «Tierarznei-Institute» wie zum Beispiel Lyon oder Wien gefunden, um dort ihre Studien zu machen. Einer der ersten Studiosi, der vom Kuratel, der universitären Aufsichtsbehörde, ins Ausland geschickt wurde, war Mathias Anker aus Ins.



Matthias Anker
Professor für Tierheilkunde 1788-1863
Albert Anker, Bildnis seines Onkels

Er wurde als interessanter Kandidat nach eingehender Prüfung 1816 als Lehrer angestellt. Mathias Anker war der Onkel des berühmten «Kunstmalers» Albert Anker und einer der ersten Professoren für Tierheilkunde in Bern. Von 1869 bis 1900 bestand dann eine von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule, die dann erst wieder am 21. Januar 1900 durch Volksentschluss als veterinärmedizinische Fakultät, der Universität Bern einverleibt wurde. Die Fakultät hat sich anschliessend stetig weiterentwickelt. Initial als Schule für Nutztierkrankheiten konzipiert, wurden mit der Zeit aber auch Schwerpunkte in der Erforschung und Bekämpfung von zoonotischen Erkrankungen wie der Tuberkulose, der Brucellose, aber auch der Tollwut gelegt. Als Beispiel zur Internationalität kann Sir Arnold Theiler erwähnt werden. Er studierte in Bern und Zürich, promovierte in Bern und erlangte in Südafrika als erster Dekan der Fakultät in Pretoria Berühmtheit durch die Erforschung des Küstenfiebers und des nach ihm benannten auslösenden Parasiten *Theileria parva*.

... zur modernen Vetsuisse-Fakultät

Das Wachstum der Fakultät geht einher mit der infrastrukturellen Vergrößerung, mit dem Bezug des Tierspitals im Länggassquartier und dem Ausbau der Anzahl Institute und Kliniken. Neben der Forschung sowie dem klinischen und diagnostischen Betrieb stellt sich die Fakultät der Kernaufgabe der Lehre mit konstanten Anpassungen im Veterinärmedizinischen Curriculum. Zusätzlich zur klassischen Krankheitslehre fanden Bereiche wie Veterinary Public Health und Spezialgebiete der klinischen Medizin Einzug ins Curriculum. Eindrücklich ist dies mit der Steigerung der Anzahl Lehrveranstaltungen dokumentiert; so wurden um 1900 im Winter und Sommersemester zusammen ca. 40 Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis angekündigt und im Vergleich dazu im Jahr 2000 über 150 Veranstaltungen aufgeführt. Die Berner Fakultät hat bewusst die Nähe zu Partnern gesucht. Aus den 60er Jahren sei die schweizerische Salmonellen-Zentrale des ehemaligen Veterinär-bakteriologischen Instituts erwähnt oder aus der neueren Zeit das Institut für Virologie und Immunologie (IVI). Die Gründung von Vetsuisse, der Zusammenlegung der beiden Standortfakultäten Bern und Zürich in eine Vetsuisse-Fakultät unterstreicht die partnerschaftliche Ausrichtung der Fakultät, aber auch den Willen die Eigenständigkeit, als vollwertiges Zentrum für Veterinärmedizin zu bewahren.

Die heutige Strategie

Die vorliegende Standort-Strategie ist eine konsequente Weiterentwicklung der 200-jährigen Geschichte unserer Fakultät. Sie nimmt Stellung zur Entwicklung in Forschung und Lehre und berücksichtigt mit der funktionalen Strategie die Ansprüche und Bedürfnisse sämtlicher Mitarbeitenden der Fakultät. Die Berner Vetsuisse-Strategie sieht sich eingebettet in die Strategie der Universität, übernimmt deren Werte und ergänzt den fachspezifischen Teil. Die Strategie des Standorts Bern ordnet sich aber auch unter der gemeinsamen Vetsuisse-Strategie ein.

Wir wollen das hohe Niveau in Lehre und Forschung beibehalten und schwerpunktmässig steigern. Wir legen Wert auf Integration der Mitarbeitenden und Studierenden und wollen uns mit universitären, nationalen und internationalen Partnern vernetzen, um Synergien zu nutzen. Als lernende Organisation streben wir nach Exzellenz unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.

Die Erarbeitung dieser Strategie ist der guten Zusammenarbeit der Fakultätsmitglieder geschuldet. Das Resultat ist eine Vermischung von neuen Impulsen und alten Werten. Sie widerspiegelt die über 200-jährige Geschichte der Fakultät. Allen Beteiligten sei hier herzlich gedankt.

David Spreng, Dekan

2. Einleitung

Die Leitung der Universität Bern hat 2019 beschlossen, eine «Strategieentwicklung 2030» an die Hand zu nehmen. Der Erarbeitungsprozess wurde im Sommer 2020 gestartet. Die neue Strategie ist im Laufe des Jahres 2022 in Kraft getreten. Die Fakultäten der Universität Bern wurden eingeladen, eine Fakultätsstrategie zu entwickeln, die auf den Zielen der Gesamtstrategie aufbaut und diese vertieft, aber auch eigene fakultätsspezifische Schwerpunkte setzt.

Unabhängig davon hat der Vetsuisse-Rat die Veterinärmedizinische Fakultät (Vetsuisse-Fakultät) der Universitäten Bern und Zürich beauftragt, eine übergeordnete Fakultätsstrategie zu erarbeiten. Die Strategie enthält für die Vetsuisse-Fakultät der Universitäten Bern und Zürich eine übergeordnete Vision und Mission sowie gemeinsame Handlungsfelder und langfristige strategische Ziele für den Zeitraum 2022–2026. Die gemeinsame Strategie wurde im Dezember 2021 vom Vetsuisse-Rat genehmigt.

Gestützt auf den Auftrag der Leitung der Universität Bern und ausgehend von der übergeordneten Vetsuisse-Strategie hat die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern beschlossen, eine spezifische Strategie für den Standort Bern zu entwickeln. Mit dem vorliegenden Papier liegt ein dritter Entwurf dazu vor. Dieser wurde vom Dekanat der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern auf Basis der Ergebnisse zweier Workshops unter Einbezug des Fakultätskollegiums, Vertretenden des Mittelbaus sowie weiteren Teilnehmenden erstellt.

3. Ausgangslage

Hintergrund

Die Vetsuisse-Fakultät ist mit ihren beiden Standorten Bern und Zürich die akkreditierte Ausbildungsstelle für Veterinärmedizin in der Schweiz. Sie wurde 2006 auf der Basis der interkantonalen Vereinbarung über die Vetsuisse-Fakultät der Universitäten Bern und Zürich (Vetsuisse-Konkordat) von den Kantonen Bern und Zürich gegründet. Die Vereinbarung legt fest, dass die beiden veterinärmedizinischen Fakultäten gemeinsam die Veterinärmedizinische Fakultät Schweiz (Vetsuisse-Fakultät) bilden, mit Standorten in Bern und Zürich. Sie legt weiter fest, dass die beiden Standorte Teil der jeweiligen Universitäten bleiben und dort den Status einer Fakultät behalten. Die fakultätsspezifischen Budgets und die Infrastrukturen der beiden Standorte blieben getrennt, für personelle und finanzielle Angelegenheiten gilt in der Regel die Gesetzgebung des jeweiligen Standorts.

Die Gründung der Vetsuisse-Fakultät geht sowohl auf Anliegen der veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Bern und Zürich zurück, die Massnahmen gegen die geringe internationale Wettbewerbsfähigkeit der Lehre ergreifen wollten, als auch auf Bestrebungen der beiden Kantonsregierungen, die Kosten der veterinärmedizinischen Fakultäten zu senken. Ausschlaggebend für die Zusammenlegung der Fakultäten der Universitäten Bern und Zürich war schliesslich eine internationale Evaluation an beiden Fakultäten im Jahr 2000, die zeigte, dass internationale Spitzenqualität nur punktuell vorhanden war.

Gemäss Vetsuisse-Konkordat verfolgt die Vetsuisse-Fakultät der Universitäten Bern und Zürich folgende Ziele:

1. Steigerung der Qualität von Forschung und Lehre
2. Bereitstellung exzellenter Dienstleistungen
3. Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in der Veterinärmedizin
4. Förderung der Gesundheit und des Wohlergehens der Tiere durch den Einsatz von exzellenten präventiven und kurativen Massnahmen sowie durch innovative Forschung und qualitativ hochstehende universitäre Lehre
5. Förderung der Qualität und der Sicherheit von Produkten tierischer Herkunft im Interesse der Gesundheit von Mensch und Tier sowie unter Schonung der Umwelt

Beurteilung der heutigen Situation

Ausgehend von den in Abschnitt 3.1 präsentierten Inhalten stellt sich nun die Frage, wie sich die Stärken und Schwächen, aber auch Chancen und Gefahren für die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern heute präsentieren. Eine entsprechende Analyse kann helfen, strategische Herausforderungen zu erkennen und Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung zu setzen. Die heutige Situation wird mittels einer SWOT-Analyse dargestellt. Diese basiert auf der Evaluation der Vetsuisse-Vereinbarung von 2019, dem Akkreditierungsbericht von 2017 zur Lehre sowie Inputs von Seiten des Dekanats der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern. Die SWOT-Analyse erlaubt es, die Stärken und Schwächen der Fakultät sowie die sich abzeichnenden Chancen und Gefahren

in Zukunft zu beschreiben. Dabei lässt sich nicht immer klar zwischen den beiden Standorten unterscheiden, oft sind Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren bei beiden Standorten gleichermaßen relevant. Es wurde dennoch versucht, die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern auszuweisen und wo es bedeutsam erschien, auf die wichtigsten Standort-spezifischen Unterschiede hinzuweisen.

| Interne Stärken

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern zeichnet sich durch folgende interne Stärken aus, die in sechs Themen zusammengefasst werden können:

- *Lehre*: Nach internationalen Standards ausgerichtetes Curriculum in hoher Qualität, gutes Betreuungsverhältnis, internationale Anbindung und generell gute Infrastruktur.
- *Forschung*: Hohe Qualität der Forschung und damit internationale Wettbewerbsfähigkeit; Aufbau neuer Fachbereiche (z.B. Tierschutz, Veterinary Public Health, Bienengesundheit) war erfolgreich.
- *Dienstleistungen*: Exzellente Dienstleistungen.
- *Sichtbarkeit*: Die Vetsuisse-Fakultät als Marke ist bei den relevanten Zielgruppen bekannt, die Ergebnisse der Fakultät werden regelmässig in den Kommunikationsorganen der Universität transportiert.
- *Kooperation*: Gute lokale Kooperationen mit externen Partnerinstitutionen am Standort Bern, insbesondere Kontakt zum Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und zur Forschungsanstalt Agroscope.
- *Forschungsfreiheit*: Forschungsfreiheit erlaubt Leuchtturmprojekte auch ausserhalb der angestammten Forschungsfeldern (z.B. Tumorforschung/precision medicine).

| Interne Schwächen

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern weist eine Reihe von internen Schwächen auf, die sich an vier Themen festmachen lassen:

- *Schwächen bei der Kooperation zwischen den Standorten Bern und Zürich*: Die Kooperation zwischen den Standorten Bern und Zürich weist gewisse Schwächen auf, die beide Standorte gleichermaßen betreffen. Es handelt sich dabei um Schwächen des Vetsuisse-Gesamtkonstrukts. Zu nennen sind folgende Aspekte:
- Mit der übergeordneten Vetsuisse-Strategie wurde 2021 eine wichtige gemeinsame Grundlage geschaffen, eine gemeinsame Identität fehlt aber nach wie vor.
- Die beiden Standorte sind wenig komplementär aufgestellt (d.h. keine gegenseitige Ergänzung, gewisse Doppelspurigkeit); verschiedene Hindernisse (z.B. kleines gemeinsames Budget, standortgebundene Ressourcen) erschweren die Zusammenarbeit und eine Schwerpunktbildung in Forschung und Lehre.
- Die standortübergreifende Fakultätsstruktur ist teilweise gut aufgestellt, weist aber in verschiedenen Bereichen Schwächen auf (u.a. Fakultätsversammlung, Forschungskommission); gewisse gemeinsame Strukturen haben sich nicht bewährt.
- *Schwächen bei der Nachwuchsförderung*: Die aktuelle Nachwuchsförderung erlaubt es nur unzureichend, schnell auf Fachkräftemangel im akademischen und beruflichen Umfeld zu reagieren.

- *Schwächen bei den Studierenden:* Geringe Mobilität der Studierenden sowie zu hohe Durchfallquote in den letzten drei Studienjahren.
- *Schwächen bei der Infrastruktur:* Die heutigen räumlichen Bedingungen sind limitierend, beinhalten Risiken und werden sich in Zukunft mutmasslich noch verschlechtern (fehlende Labore, Problematik eines Nutztierospitals in einer Stadt, ungenügende Infrastruktur zur Bewältigung von Seuchenfällen, insb. im Bereich der Nutztiere).

| Externe Chancen

Externe Chancen ergeben sich aus Entwicklungen im Umfeld und eröffnen die Möglichkeit einer Weiterentwicklung der Fakultät. Folgende Chancen sind in Anlehnung an die SWOT-Analyse der Strategie der Universität Bern formuliert worden:

- Zunehmende Bedeutung der Interdisziplinarität in Lehre und Forschung; Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen eröffnet neue Lehrinhalte und -konzepte und neue Forschungsthemen.
- Weiterer Ausbau der Internationalität schafft Zugang zu neuen Ressourcen in der Forschung und Lehre.
- Grosses Potenzial beim Mittelbau respektive der Nachwuchsförderung.
- Allianzen und Vernetzung innerhalb und ausserhalb der Universität (z.B. Unternehmen) bieten Möglichkeiten für Drittmittelinwerbung und Transfers in die Praxis.
- Gute Kontakte zur Praxis eröffnen Markt- und Verbundpotenzial für Lehre, Forschung und Wissenstransfer.
- Digitalisierung von Lehre und Forschung eröffnen neue Formen der Zusammenarbeit über die Standorte hinweg (z.B. im Studium).
- Steigende Bedeutung der Veterinärmedizin infolge steigender gesellschaftlicher Bedeutung des Tierwohls; dies eröffnet Möglichkeiten für Projekte und Drittmittelforschung, aber auch für Transfers in die Praxis und Politik.
- Der interdisziplinäre Ansatz von «One Health» gewinnt immer mehr an Bedeutung; eine enge Zusammenarbeit zwischen der Veterinärmedizin und weiteren Disziplinen ist entscheidend. Das Multidisciplinary Center for Infectious Diseases (MCID) ist als erstes strategisches Zentrum der Fakultät in die Vetsuisse eingebettet. Das Zentrum widmet sich der Erforschung und Eindämmung der gesundheitlichen, gesellschaftlichen, ethischen und wirtschaftlichen Risiken von Infektionskrankheiten.

| Externe Gefahren

Externe Gefahren ergeben sich aus Entwicklungen im Umfeld. Es sollten, wo notwendig, vorbeugende Massnahmen ergriffen werden. Folgende Gefahren sind in Anlehnung an die SWOT-Analyse der Strategie der Universität Bern abgeleitet worden:

- *Infrastruktur:* Die räumliche Knappheit wird sich kurz- und mittelfristig noch verschärfen. Die dafür verantwortlichen Prozesse sind nur teilweise durch die Fakultät zu beeinflussen. Die zuvor aufgeführte Schwäche droht dadurch akzentuiert zu werden.
- *Potenzielle Konkurrenz:* Es besteht die Gefahr, dass bei anderen Bildungsinstitutionen konkurrenzierende Lehrgänge oder Forschungsaktivitäten entstehen.

Herausforderungen und strategische Schwerpunkte

Basierend auf den identifizierten internen Stärken und Schwächen und den externen Chancen und Gefahren lassen sich für die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern folgende zentrale Herausforderungen und potenzielle strategische Schwerpunkte erkennen:

1. Im Dezember 2021 wurde die übergeordnete Strategie der Vetsuisse-Fakultät der Universitäten Bern und Zürich genehmigt. Auf dieser Strategie kann nun aufgebaut und die Zusammenarbeit sowie der Austausch gestärkt werden, um eine gemeinsame Identität entwickeln zu können.
2. Gemeinsame Schwerpunkte der Standorte Bern und Zürich im Bereich Forschung und Dienstleistungen sind vorhanden; im Bereich Lehre stellt die Zusammenarbeit der beiden Standorte eine Herausforderung dar und weist Synergiepotentiale auf.
3. Die hohe Qualität in Forschung und Lehre ist zu halten und auszubauen.
4. Die Kooperationen mit Industrie und Praxispartnern ist weiter zu steigern, um Drittmittel zu generieren und den Wissens- und Technologietransfer zu erhöhen. Die bestehende Zusammenarbeit mit Bundesinstitutionen ist zu stärken.
5. Die Sichtbarkeit der Vetsuisse-Fakultät sollte gehalten und weiter ausgebaut werden.
6. Die Chancen der Digitalisierung in Forschung und Lehre sind zu nutzen und können helfen, die Zusammenarbeit der Standorte zu stärken.
7. Die Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen ist zu halten und weiter zu stärken (insbesondere im Bereich Humanmedizin, aber auch mit den Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften). Als Beispiel wird das MCID sein eigenes Forschungsportfolio und seine «Teaching and Outreach»-Strategie aufbauen. Dadurch ergeben sich wichtige Überschneidungen mit der Vetsuisse-Fakultät, vor allem in den Bereichen OneHealth und Infektionskrankheiten, die die Position des MCID innerhalb der Fakultät stärken werden.
8. Die räumliche Struktur und die Infrastruktur müssen verbessert werden, um kurz- und mittelfristige Engpässe zu vermeiden.
9. Die Ausbildung des akademischen Nachwuchses und die Bereitstellung von attraktiven Karrieremöglichkeiten an der Fakultät stellt eine wichtige Aufgabe dar.

4. Strategische Vorgaben

4.1 Claim

Gemeinsam Wissen schaffen zum Wohl von Tier, Mensch und Umwelt

4.2 Vision und Mission

Die Vetsuisse-Fakultät hat in ihrer übergeordneten Strategie festgehalten, dass sie ihre Position als eine führende veterinärmedizinische Fakultät in Europa halten will. Die Vetsuisse-Fakultät versteht sich als essenzielle Partnerin im «One Health»-Konzept.

Der Standort Bern trägt die Positionierung mit und geht von einer *Vision* einer Gesellschaft aus, die der Tiergesundheit und dem Tierwohl höchste Priorität einräumt. Viele Aspekte der Tiergesundheit sind eng verbunden mit der menschlichen Gesundheit und dem Schutz der Umwelt (z.B. Lebensmittel, Antibiotikaresistenzen, Pathogenese und Therapie von Erkrankungen). Wissen in diesem Bereich ist eine zentrale Ressource, um Zusammenhänge besser verstehen zu können, die Tiergesundheit und das Tierwohl zu fördern, die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern und damit eine nachhaltige Gesellschaft zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund ist es die *Mission* des Standorts Bern, Forschung und Lehre sowie Weiterbildung und Dienstleistungen auf höchstem Niveau anzubieten. Der Standort Bern leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Tiergesundheit und des Tierwohls sowie zur wirksamen Bekämpfung der negativen Folgen von Tierkrankheiten bei Tier, Mensch und Umwelt. Der Standort Bern verfolgt das «One Health»-Konzept. Dieses geht von einer engen nationalen und internationalen Zusammenarbeit zwischen der Veterinär- und Humanmedizin sowie der Agrarwissenschaften, den Naturwissenschaften und den Sozialwissenschaften aus, als Voraussetzung für den Erhalt und die Förderung der Gesundheit von Tier und Mensch sowie zum Schutz der Umwelt. Das vom Standort Bern erarbeitete Wissen soll den Weg in die Praxis finden, um einen möglichst hohen Beitrag zum Wohlergehen von Tier und Mensch sowie zum Schutz der Umwelt zu leisten. Hier sind insbesondere auch ökonomische, ökologische und sozialwissenschaftliche Aspekte einzubeziehen.

4.3 Werte

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern orientiert sich an den Werten, wie sie in der Strategie der Universität Bern definiert sind, nämlich Glaubwürdigkeit, Selbstbewusstsein, Offenheit, Leidenschaft und Fairness. Darüber hinaus betont die Fakultät die folgenden Orientierungsgrößen, die sich aus ihrer Mission ableiten:

- Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern agiert vernetzend und integrierend. Sie misst der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit und dem Austausch innerhalb der Vetsuisse-Fakultät sowie mit externen nationalen und internationalen Partnern eine hohe Bedeutung zu.

- Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern agiert respektvoll und fair. Sie fördert gegenseitiges respektvolles und faires Verhalten zwischen Dozierenden, Studierenden und weiteren Fakultätsangehörigen.
- Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern ist nutzbringend. Neben der Grundlagenforschung sind ihre Tätigkeiten auf einen möglichst direkten Nutzen für Tier, Mensch und Umwelt ausgerichtet. Anwendungs- und praxisorientierte Forschung und Lehre sowie der Wissens- und Technologietransfer haben eine hohe Bedeutung.
- Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern arbeitet wissenschaftlich integer in allen Bereichen (Forschung, Lehre, Weiterbildung, Dienstleistungen). Sie orientiert sich an den Vorgaben der Universität und der nationalen Institutionen wie dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Akademien der Wissenschaften Schweiz.
- Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern legt Wert auf evidenzbasierte Forschung, Lehre und Medizin.

5. Langfristige strategische Ziele

5.1 Beitrag der Fakultät zu den Zielsetzungen der Universität Bern

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern leistet folgende Beiträge zu den Zielsetzungen der Strategie der Gesamtuniversität:

5.1.1 Beitrag zur Teilstrategie 1 der Universität: Volluniversität

Strategische Zielsetzung 1: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern leistet ihren Beitrag zur Volluniversität, indem sie Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen im veterinärmedizinischen Bereich erbringt. Sie leistet einen aktiven Beitrag zur Inter- und Transdisziplinarität, indem sie ihre Kooperation mit anderen Disziplinen und Gesellschaftsbereichen ausbaut und vertieft.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern versteht sich als Teil der Volluniversität Bern. Die Volluniversität verpflichtet zur Inter- und Transdisziplinarität, insbesondere in Bezug auf die Schnittstellen der Fakultät zu anderen Disziplinen (z.B. Humanmedizin, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften) und Gesellschaftsbereichen (z.B. Bundesinstitutionen, Tierhaltende, Agrarwissenschaften). Die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit soll in Form von zusätzlichen gemeinsamen Forschungsprojekten gesteigert werden, insbesondere in Zusammenarbeit mit fachübergreifenden Zentren (z.B. das Multidisciplinary Center for Infectious Diseases (MCID) und das Bern Center for Precision Medicine (BCPM)).

Forschungsfelder der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit sollen in Zukunft sein:

- One Health/Zusammenspiel Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt
- Umwelt/Ökologie und Nachhaltigkeit (z.B. Bewahrung der Biodiversität, Nachhaltigkeit als Kernthema der Nutztiergesundheit, Klimaadaptation beim Nutztier, Resilienzsteigerung)
- Infektionskrankheiten/Zoonosen als Problem der Gesellschaft

5.1.2 Beitrag zur Teilstrategie 2 der Universität: Themenschwerpunkte

Strategische Zielsetzung 2: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern leistet einen Beitrag zu den Themenschwerpunkten «Gesundheit und Medizin» und «Nachhaltigkeit», indem sie die bestehenden Forschungsaktivitäten weiterführt und ausbaut.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern stellt die Tiergesundheit und das Tierwohl sowie deren Bezug zur menschlichen Gesundheit und zum Schutz der Umwelt in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und leistet damit einen Beitrag zu den Themenschwerpunkten «Gesundheit und Medizin» und «Nachhaltigkeit». Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verstärkt die bestehende anwendungs- und praxisorientierte Forschung sowie die Grundlagenforschung und ihre Kooperation mit anderen Disziplinen (z.B. Humanmedizin, Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften). Ein Ausbau der Forschung erfolgt insbesondere durch die Steigerung der Drittmittel.

5.1.3 Beitrag zur Teilstrategie 3 der Universität: Ausgezeichnete Lehre

Strategische Zielsetzung 3: Die exzellenten, innovativen und praxisorientierten Lehrleistungen werden weiter gefördert und gestärkt. Die bestehende hohe Qualität der Lehre wird gehalten und weiterentwickelt, insbesondere mit neuen Lehrformen und mit Hilfe digitaler Hilfsmittel.

Ziel der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern ist es, die Studierenden optimal auf ihre vielfältige berufliche Tätigkeit vorzubereiten, sei es in der veterinärmedizinischen Praxis, der Forschung, der Industrie oder der öffentlichen Verwaltung. Dazu stellt die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern ein modernes Curriculum bereit und passt dieses kontinuierlich den Ansprüchen der veterinärmedizinischen Praxis sowie der Gesellschaft an. Mit dem Curriculum 2021 setzt die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern unter Berücksichtigung aller Beteiligten neue Massstäbe in der veterinärmedizinischen Ausbildung. Weitere spezifische Studiengänge, auch zusammen mit dem Standort Zürich, werden ins Auge gefasst.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verfolgt ein Konzept des lebenslangen Lernens. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen fliessen laufend in die Verbesserung der Lehre und der Aus- und Weiterbildung ein. Lehrdidaktik und Kompetenzentwicklung orientieren sich an den neusten internationalen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Hochschullehre. Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern entwickelt in Zusammenarbeit mit universitären Stellen und weiteren Fakultäten neue Lehr- und Lernformen weiter. Dazu zählen unter anderem Lehrmodule mit einer Kombination aus digitalen Unterrichtsformen sowie praktischer Ausbildung im Labor und in der Klinik. Ein aktives Faculty Development im Bereich Lehre wird zusammen mit universitären zentralen Einrichtungen aufgebaut und angeboten.

5.1.4 Beitrag zur Teilstrategie 4 der Universität: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Strategische Zielsetzung 4: Im Sinne der Gesamtstrategie der Universität Bern fördert die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verstärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Nachwuchsförderung hat an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern hohe Priorität. Die bestehenden, bewährten Unterstützungsprogramme (z.B. VetMent Programme, 120%-Modell) werden weitergeführt. Studierende werden bereits früh in Forschung und Lehre einbezogen. Die Nachwuchsforschenden werden durch ein Tenure Track System gefördert. Die Betreuung der Doktorierenden und das Betreuungsverhältnis wurden bereits verbessert. Beides soll weiter optimiert werden.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern beteiligt sich an der Graduiertenausbildung (Graduate Schools) sowie an internationalen Summer Schools. Dadurch leistet sie einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern.

Die in der DORA-Deklaration¹ genannten Anliegen zur Bewertung von Forschungsleistungen, insbesondere in der Nachwuchsförderung, werden in der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern konsequent umgesetzt. Zudem unterstützt die Fakultät die Better Science Initiative² und setzt diese um.

5.1.5 Beitrag zur Teilstrategie 6 der Universität: Infrastruktur

Strategische Zielsetzung 5: Die strukturellen Voraussetzungen müssen im Einklang mit dem Wachstum der Fakultät ausgebaut und die strukturellen Probleme (namentlich Risiken) beseitigt werden.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern stellt eine klinische und labordiagnostische Basisversorgung zur Ausbildung von Studierenden und Assistierenden (Teaching Hospital) zur Verfügung, bietet in spezifischen Bereichen hochspezialisierte Dienstleistung an und sucht gezielt Synergien mit dem Standort Zürich. Sie will einen Campus schaffen, der offen und familienfreundlich gestaltet ist und den sozialen wie wissenschaftlichen Austausch fördert bei gleichzeitiger Wahrung der Sicherheit.

Die fehlenden strukturellen Voraussetzungen bei den Räumlichkeiten haben das Potenzial, in Zukunft die Akkreditierung sowie das Wachstum zu gefährden. Daher muss alles unternommen werden, um zusammen mit den Verantwortlichen der Universitätsverwaltung die entsprechenden Räumlichkeiten zu erweitern oder neue zu suchen. Zu den zentralen Projekten zählen der Ersatz der Länggasstrasse 122plus (DIP Gebäude, Laborinfrastruktur), die Sanierung der Isolationsstallungen und die Schaffung neuer Räumlichkeiten.

5.2 Eigene Schwerpunkte der Fakultät

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern möchte folgende zusätzliche, eigene Schwerpunkte setzen:

5.2.1 Positionierung und thematische Schwerpunktbildung

Strategische Zielsetzung 6: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern will in den Bereichen Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen eine führende tiermedizinische Fakultät sein.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern betreibt sowohl im Grundlagenbereich wie auch in der klinischen Veterinärmedizin Forschung und Lehre auf höchstem Niveau. Auch in der Weiterbildung und bei Dienstleistungen strebt sie höchste Qualität an.

Die Qualität von Leistungen werden regelmässig evaluiert und basierend auf den Evaluationsergebnissen weiterentwickelt und verbessert. Die Evaluierung soll insbesondere Vorschläge für thematische Schwerpunkte liefern.

¹ vgl. <https://sfedora.org/read/read-the-declaration-deutsch/> (zuletzt besucht am 01.03.2022).

² Die Better Science Initiative ist ein Kooperationsprojekt von swissuniversities, das durch das Bundesprogramm «P-7: Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Hochschulentwicklung» finanziert wird; vgl. <https://betterscience.ch/> (zuletzt besucht am 14.03.2022).

5.2.2 Wachstum

Strategische Zielsetzung 7: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern will in Zukunft wachsen, indem gezielt neue Fachbereiche erschlossen werden.

Das Wachstum soll nachhaltig erfolgen. Es soll erlauben, neue Fachbereiche, die sich aus der Evaluation ergeben, langfristig bearbeiten zu können, ohne dass bestehende Fachbereiche reduziert werden müssen. Das Wachstum muss sowohl die Schaffung neuer Professuren wie auch den Ausbau des Mittelbaus und die verstärkten Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland umfassen.

5.2.3 Zusammenarbeit der Standorte Bern und Zürich

Strategische Zielsetzung 8: Die Zusammenarbeit zwischen den Standorten Bern und Zürich wird gepflegt und der Austausch zwischen den Mitarbeitenden erhöht. Die Entwicklung einer gemeinsamen Identität wird gefördert.

Die Zusammenarbeit zwischen den Standorten Bern und Zürich wird weiter gepflegt, und zwar in Bezug auf Arbeitsteilung, die strukturierte Zusammenarbeit (z.B. bei der Nachwuchsförderung, in der Lehre), den gemeinsamen Auftritt nach innen und aussen, die Formulierung von thematischen Schwerpunkten in der Forschung und die Ausschöpfung von Synergien zwischen den Standorten Bern und Zürich.

5.2.4 Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen

Strategische Zielsetzung 9: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern will bei nationalen und internationalen Forschungsprogrammen vermehrt Eingaben mit Forschungskonsortien formulieren, wenn sinnvoll von beiden Standorten.

Die Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsvorhaben soll es erlauben, die Qualität und die Breite der Forschung zu halten und auch neue Themen bearbeiten zu können. Die Ressourcen an den Standorten von Bern und Zürich sollen für die Eingaben wo möglich und sinnvoll zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck sollen Austauschgefässe geschaffen werden.

5.2.5 Wissens- und Technologietransfer

Strategische Zielsetzung 10: Die Zusammenarbeit innerhalb der Vetsuisse-Fakultät, innerhalb der Universität und mit nationalen und internationalen Partnern sowie der Wissens- und Technologietransfer in die Praxis werden auf dem heutigen hohen Niveau weiterhin gepflegt.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern fördert die innerfakultäre und inneruniversitäre Zusammenarbeit sowie den Wissens- und Technologietransfer sowohl in der anwendungs- und praxisorientierten Forschung als auch in der Grundlagenforschung. Den Wissens- und Technologietransfer fördert sie insbesondere im Rahmen ihrer Weiterbildungsaktivitäten.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verfügt zudem über enge und intensive Kontakte zu nationalen und internationalen Partnern, die den Wissens- und Technologietransfer in die Praxis unterstützen (z.B. Bundesinstitutionen, Forschungsinstitutionen, Fachorganisationen, Industriepartner, Tierarztpraxen). Diese Kontakte sollen im Zuge von Projekten der anwendungs- und praxisorientierten Forschung sowie der Grundlagenforschung intensiviert werden.

6. Funktionale Strategien

Neben den langfristigen strategischen Zielen setzt die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern auf funktionale Strategien. Dazu werden einzelne funktionale Strategien der Universität Bern unverändert übernommen, da sie für die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern gleichermassen relevant sind (Kapitel 6.1). Zudem werden ausgewählte funktionale Strategien der Universität Bern auf die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern angepasst, um den spezifischen Herausforderungen der Fakultät zu begegnen (Kapitel 6.2).

6.1 Funktionale Strategien der Universität Bern

Die folgenden funktionalen Strategien der Universität Bern werden unverändert übernommen, da sie für die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern gleichermassen relevant sind.

6.1.1 Internationalisierung

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern steigert ihre internationale Vernetzung und bleibt gleichzeitig eine verlässliche Kooperationspartnerin für nationale und regionale Zusammenarbeit.

6.1.2 Lebensbegleitendes Lernen

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern versteht Lernen als Prozess über alle Lebensphasen hinweg. Mit spezifischen Angeboten will sie unterschiedlichen internen und externen Anspruchsgruppen lebensbegleitendes Lernen und die Teilhabe an forschungsbasiertem Wissen ermöglichen.

6.1.3 Digitale Transformation³

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern befähigt ihre Angehörigen und Absolventinnen und Absolventen, die digitale Transformation produktiv für die eigenen Tätigkeiten nutzbar zu machen und innovativ mitzugestalten.

³ In der Strategie der Universität Bern ist die digitale Transformation eine Teilstrategie (vgl. Teilstrategie 5). Da es sich um ein Querschnittsthema handelt, wird die digitale Transformation hier als funktionale Strategie verstanden und entsprechend übernommen.

6.2 Funktionale Strategien der Fakultät

Die folgenden funktionalen Strategien zielen darauf ab, den spezifischen Herausforderungen der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern zu begegnen.

6.2.1 Personalgewinnung und -entwicklung

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern sorgt für eine gezielte, nachhaltige Gewinnung und Entwicklung ihres Personals und ihrer Führungskräfte. Sie wird als attraktive und wettbewerbsfähige Arbeitgeberin wahrgenommen.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern bietet attraktive und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen und vielfältige Karrieremöglichkeiten für das wissenschaftliche, technische und administrative Personal. Sie stellt transparente und effiziente Führungs- und Managementstrukturen und Karrierewege sicher, welche die Mitarbeitenden und deren Förderung ins Zentrum stellen und die Identifikation mit der Vetsuisse-Fakultät ermöglichen. Indem sie die Werte einer lernenden Organisation auf die eigene Führungs-, Kultur- und Personalarbeit anwendet, profiliert sich die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern als eine lernende Organisation (gemäss QSE-Richtlinien).

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern führt weiterhin systematisch Gespräche mit den Mitarbeitenden und legt Ziele für deren Entwicklung fest. Sie stellt die notwendigen Instrumente zur Personalgewinnung und -entwicklung bereit. Mit spezifischen Massnahmen fördert sie die Unternehmenskultur und schafft ein Gemeinschaftsgefühl. Sie hält die Wertschätzung von Leistungen des wissenschaftlichen, technischen und administrativen Personals hoch und zeichnet sie nach Möglichkeit aus.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verbessert ihre Attraktivität für hervorragenden akademischen Nachwuchs aus dem In- und Ausland und fördert gezielt talentierte Personen, um Kaderfunktionen gut besetzen zu können. Sie bietet Nachwuchsforschenden eine Landungsperspektive.

Wichtige bestehende Instrumente zur Nachwuchsförderung sind:

- Systematische Karriere- und Beratungsgespräche
- Aktivitäten der Kommission für Beförderungsgeschäfte
- Breite Palette an Weiterbildungsangeboten auf allen Stufen
- Innerfakultäre Grants zur Nachwuchsförderung
- Möglichkeit zur Teilzeitarbeit, Job-Sharing, 120%-Modell
- Mentoring-Programme (z.B. VetMent – Nachwuchsprogramm mit Mentoring, Vernetzung, Workshops) und Tutorate

Weitere Instrumente zur Nachwuchsförderung, die aufgebaut werden sollen, sind:

- Aufbau von neuen Weiterbildungsangeboten (z.B. neuer MAS oder CAS)
- Erarbeitung von Positionen mit klaren Landungszonen (Tenure-Track-Positionen)
- Erarbeitung von Programmen zur Stärkung der Resilienz von Studierenden und Mitarbeitenden

6.2.2 Gleichstellung und Diversität

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern fördert Gleichstellung und Diversität auf allen Stufen und in allen Bereichen.

Für die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern sind Gleichstellung und Diversität ein wesentlicher Bestandteil von Exzellenz in Forschung, Lehre und Administration. Deren Förderung stellt eine Führungsaufgabe auf allen Stufen dar. Ziel der Fakultät ist es, auf allen Stufen und in allen Bereichen Chancengleichheit sicherzustellen und Diversität zu fördern, und damit Zugangshürden abzubauen und ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen.

Im Bereich der Gleichstellung und der Förderung der Chancengleichheit geht es insbesondere darum, auf allen Stufen einen angemessenen Anteil von Frauen und Männern zu erreichen sowie die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Care-Verpflichtungen für alle zu ermöglichen.

Im Bereich der Diversität geht es insbesondere darum, eine Vielfalt unter den Fakultätsangehörigen zu erreichen, zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Alter, ethnische Herkunft (Sprache, Nationalität, Hautfarbe, Religion), soziale Herkunft und Stellung, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität sowie physische und psychische Beeinträchtigungen.

Zur Umsetzung von Gleichstellungs- und Diversitätszielen verfügt die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern über einen Gleichstellungsplan. Die Kommission für akademischen Nachwuchs und Gleichstellung (KANG) berichtet über die Zielerreichung und die Umsetzung der Massnahmen. Die KANG unterstützt darüber hinaus die Abteilungen und Institute darin, attraktive und familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, fördert die Chancengleichheit und leistet so einen Beitrag zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

6.2.3 Nachhaltige Entwicklung

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern berücksichtigt in ihren wissenschaftlichen, administrativen und betrieblichen Bereichen verstärkt die Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern will die Ziele aus der Gesamtstrategie in ihrem Bereich umsetzen und damit einen aktiven Beitrag auf dem Weg zu einer klimaneutralen Universität leisten. Die Fakultätsangehörigen nehmen ihre Verantwortung im Alltag, bei der Planung und Durchführung von (Forschungs-)Projekten und bei jeglicher dienstlicher Reisetätigkeit wahr. Sie werden von der Fakultät bei einer möglichst klimaneutralen Arbeitskultur unterstützt.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern leistet zudem einen Beitrag zu wichtigen Themen an der Schnittstelle zwischen Veterinärmedizin und nachhaltiger Entwicklung (z.B. Arzneimittelresistenzen, Qualzuchten, nachhaltige Tierproduktion) und bezieht diese in Forschung, Lehre und Weiterbildung ein.

Die Zielerreichung und die Umsetzung von konkreten Massnahmen soll regelmässig überprüft werden.

6.2.4 Qualitätssicherung und -entwicklung

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern setzt sich für die kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Qualität von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen ein.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern verfügt über ein gut funktionierendes QSE-Konzept, das den Ansprüchen der universitären Qualitätsstrategie entspricht. Die Fakultät ist im Stande, ihr Konzept allfälligen neuen Herausforderungen stetig anzupassen und zu verbessern. Sie stützt sich dabei auf die Qualitätsstrategie der Universität Bern und insbesondere die gesamtuniversitären QSE-Richtlinien für die universitären Kernaufgaben Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen sowie die damit einhergehenden fakultären Richtlinien für die QSE-Arbeit⁴.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern sorgt dafür, dass die Geschäftsprozesse sowie die jeweiligen Mitsprachemöglichkeiten und Entscheidungskompetenzen transparent und nachvollziehbar gestaltet und kommuniziert sind.

6.2.5 Kommunikation

Strategische Zielsetzung: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern kommuniziert klar und transparent nach innen wie nach aussen. Die Kommunikation trägt dazu bei, dass die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern als Institution mit exzellenter Forschung, Lehre, Dienstleistung und Weiterbildung national und international wahrgenommen wird.

Die Fakultätsleitung und die Verantwortlichen der Fakultätsorgane pflegen einen offenen und regelmässigen Austausch mit den Mitarbeitenden und den Studierenden, und unterstützen die inneruniversitäre Diskussionskultur. Die Angehörigen der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern haben einen einfachen Zugang zu den relevanten Informationen und werden über aktuelle Entwicklungen zeitnah und transparent informiert werden. Insbesondere werden allgemeine Richtlinien und relevante Dokumente einfach zugänglich gemacht.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern fördert und unterstützt die Kommunikation der Forschungsergebnisse zuhause verschiedener Anspruchsgruppen (Gesellschaft, Politik, Medien) und verstärkt den Dialog mit diesen Anspruchsgruppen.

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern erstellt ein Kommunikationskonzept, mit dem Ziel, die Identifizierung der Mitarbeitenden mit der Fakultät und der Marke «Vetsuisse» zu stärken und die externe Kommunikation zu intensivieren. Sie stellt die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung. Zur Unterstützung der Kommunikation wird das Zusammenspiel zwischen der Fakultät und der Abteilung Kommunikation der Universität Bern verbessert.

⁴ QSE-Richtlinien der Veterinärmedizinischen Fakultät für die Kernaufgaben Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen.

7. Umsetzung der Strategie

Das Dekanat der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern erstellt unter Einbezug der fakultären Organe einen jährlichen Aktionsplan, der kurz- und mittelfristige Ziele und Massnahmen zur Umsetzung der Strategie enthält und nach innen und aussen über den Fortschritt der Strategie informiert. Die Umsetzung des Aktionsplans wird jährlich von der Fakultätsleitung und den Q-Beauftragten Forschung und Lehre überprüft. Wo notwendig werden Ziele und Massnahmen in den Aktionsplänen angepasst. Die Ergebnisse werden dem Fakultätskollegium kommuniziert.